

Probleme der Sprachverschiedenheit bei der Mission ein, auf die Glossare, die autochthone poetische Produktion und theologische Terminologie. – Manuel J. Peláez, Juan Banchs de Naya, *La influencia de la regla de San Benito en la redacción y contextura jurídica del fuero breve de Sahagún. Incidencia institucional* (S. 751–759), müssen den möglichen Einfluß der Benediktsregel auf das frühe geschriebene Recht des Königreichs León auf das Institutionelle einschränken. – Silio P.P. Scalfati, *Il monachesimo in Corsica al tempo di Gregorio I* (S. 761–772), zeichnet nach 10 Briefen Gregors aus dem Register ein düsteres Bild von einem kaum christianisierten Korsika. – Der reichhaltige Band wird abgeschlossen mit dem Schlußvortrag von Jean Léclercq, *Conclusion. La liberté bénédictine* (S. 775–788). H. S.

*Benedictine Culture. 750–1050*, ed. by W. Lourdaux and D. Verhelst (Mediaevalia Lovaniensia, series 1, studia 11) Leuven 1983, Leuven University Press, XIII u. 239 S., BF 1490. – Anzuzeigen ist eine weitere Frucht des Benediktjubiläums von 1980: die Akten des 10. Internationalen Kongresses des Instituut voor Middeleeuwse Studies vom 19.–21. Mai 1980. Nach einer kurzen Einführung zum Tagungsthema durch Viktor Dammert, *Benediktiner-Kultur 750–1050* (S. IX–XIII), wird der Band eröffnet durch Josef Semmler, *Benedictus II: Una regula – una consuetudo* (S. 1–49). In diesem wertvollen Beitrag zeichnet S. nicht nur die vereinheitlichende Wirkung Benedikts von Aniane im fränkischen Mönchtum nach, sondern gibt gleichzeitig sehr detailliert Auskunft über den Widerstand vieler Klöster und weist nach, wie weit Benedikt einzelne, nicht durch die Regula Benedicti abgedeckte Bräuche respektieren mußte, so daß er zwar die Alleingültigkeit der Benedikt-Regel durchsetzen konnte, nicht aber eine einheitliche Auslegung derselben in einer einzigen Consuetudo. – Adriaan H. Bredero, *Cluny et le monachisme carolingien: continuité et discontinuité* (S. 50–75), betont das traditionelle Element im frühen cluniazensischen Mönchtum, das er kundig in die im Anfang des 10. Jh. auch anderwärts zu beobachtenden Reformbestrebungen einordnet. – Friedrich Lotter, *Das Idealbild adliger Laienfrömmigkeit in den Anfängen Clunys: Odos Vita des Grafen Gerald von Aurillac* (S. 76–95), arbeitet das Neue am Heiligkeityp nach Odo heraus: „daß auch ein mächtiger und reicher Mann heilig sein könne, ohne sich aus der Welt zurückzuziehen“ (S. 86), und weist insbesondere auf die Langzeitwirkung dieses Ideals im christlichen Ritter der Gottesfriedensbewegung und den Kreuzzügen hin. – Pierre Riché, *Les moines Bénédictins, maîtres d'école. VIII<sup>e</sup>–XI<sup>e</sup> siècles* (S. 96–113), mustert die Regelkommentare des 9. Jh., die frühen Consuetudines und besonders das Colloquium des Angelsachsen Aelfric Bata (ein pädagogischer Dialog vom Anfang des 11. Jh.), um den Alltag der pueri oblati und die schulischen Bemühungen der Klöster zu würdigen. – John M. McCulloh, *Historical martyrologies in the Benedictine cultural tradition* (S. 114–131), untersucht im Wesentlichen die Martyrologien des Rhabanus Maurus und Notkers des Stammlers. Dabei kann er vor allem Notker durchaus kritischen Sinn angesichts der Widersprüche seiner Quellen bescheinigen. In methodisches Neuland führt die Betrachtung des Martyrologs Rhabans, dessen Leitideen an den gegenüber Beda vorgenommenen Veränderungen abgelesen werden. – Ludolf Kuchebuch, *Probleme der Rentenentwicklung in den klösterlichen Grundherrschaften des frühen Mittelalters* (S. 132–172), wertet das Prümer Urbar systematisch unter dem Gesichtspunkt der verschiedenen Rentenformen (Frondienste,